

Opernstimmen und prächtige Dekors in „Der König und ich“

Richard Rodgers und Oscar Hammerstein II. komponierten und texteten das Musical „The King And I“. Als Vorlage diente der Roman „Anna And The King Of Siam“ von Margaret Landon, der auf den Memoiren von Anna Leonowens basiert, die um 1860 die Lehrerin der Kinder des Königs Mongkut von Siam, dem heutigen Thailand, war. Am 29. März 1951 feierte das Musical im St. James Theatre am Broadway Premiere mit der legendären Gertrude Lawrence in der Rolle der Anna und einem Newcomer, Yul Brynner, als König. Die Show gewann 1952 die Tony Awards als bestes Musical; weitere Awards gab es für die beste Schauspielerin und den besten Schauspieler sowie für das Bühnenbild (Joe Mielziner) und die Kostüme (Irene Sharaff). Die 1956er-Verfilmung durch Walter Lang brachte Brynner den Oscar ein. Deborah Kerr spielte die Anna.

In Trier feierte „Der König und ich“ unter der Regie von Dale Albright am vergangenen 29. Oktober seine Premiere. Diese opulente Produktion wurde bereits in der Spielzeit 2007/08 in Innsbruck aufgeführt und danach in Kaiserslautern.

Siam auf der Theaterbühne

Ein riesiges Bild mit den Konturen der siamesischen Hauptstadt Bangkok verdeckt während der Ouvertüre das Schiff, mit dem Anna, ihr Sohn Louis und das Kindermädchen Bebe nach Siam einreisen. Der König möchte seinen zahlreichen Kindern durch die britische Erziehung ein anderes Weltbild vermitteln und seinem Land vom Ruf eines barbarischen Königreiches befreien. Doch Anna ist nicht zufrieden, da er sein Versprechen bricht, und ihr kein eigenes Haus zur Verfügung stellt. Sie protestiert vehement, muss aber feststellen, dass in Siam der König immer Recht hat. So muss sie vorerst im Palast wohnen. Anna ist auch schockiert, dass der Herrscher als Geschenk von seinem Nachbarn aus Burma eine junge Frau, Tuptim, erhält, die aber heimlich Lun Tha liebt. Es kommt zu einem schrecklichen Streit, als der König Tuptim köpfen lässt, da diese mit Lun Tha flüchten wollte. Erst als der König auf dem Sterbebett liegt, versöhnt sich Anna mit ihm und bleibt in Siam, um seinem Sohn und Nachfolger Prinz Chulalongkorn beizustehen.

Farbenfrohe Kostüme

Die Dreh- und Hebebühne in Trier ist stets in Bewegung; sei es um die Spielfläche zu drehen, auf der sich je nach Szene der Palast, die Schule oder der Garten befinden, sei es um aus dem Bühnenboden die Wohnung Annas hochzuheben. Der Ausstatter Michael D. Zimmermann hat eine ausgezeichnete Arbeit geleistet, viele Details im Bühnenbild verarbeitet und eine Menge, ins asiatische Ambiente passende Requisiten benutzt. Einige Dutzend Kostüme kommen zum Einsatz: vom pompösen Abendkleid bis zu den farbigen Gewändern der Frauen und Kinder des Königs. Einzig und alleine die Beleuchtung wirkt statisch, da immer nur die ganze Bühne, mal schmeichelhaft, mal voll beleuchtet ist. Eine individuelle Ausleuchtung der Akteure, die sicher für mehr Atmosphäre gesorgt hätte, fehlt.

Ungewohnte Stimmen für ein Musical

Die Hauptdarsteller in dieser Produktion kommen fast alle aus dem Opernfach. Gleich am Anfang beweist Evelyn Czesla als Anna, dass man die leichten und harmonischen Melodien von Rodgers & Hammerstein auch mit einer Sopranstimme

singen kann und für den Zuschauer jedes Wort verständlich ist. Ganz anmutig klingen ihre Interpretationen von u. a. „Ich steh' wie ein Zinnsoldat“, „Die Zeit der Liebe“ und „Wenn wir uns kennen“. Auch Bariton László Lukács als König beweist, dass Musicalsongs wie „Es ist wunderbar“ oder „Lied des Königs“ mit einer strengen Stimme gut klingen. Silvia Lefringhausen als Lady Thiang tut sich beim Gesang allerdings schwer, und ihr Solo „Es ist wunderbar“ klingt wie eine Opernarie. Dagegen haben Claudia-Denise Beck als Tuptim und Luis Lay als Lun Tha keine Probleme, mit den gefühlvollen Songs „Ein Flüstern von Liebe“ und „Hab' geträumt“ zu überzeugen. Die Rolle von Louis spielen abwechselnd Felix Philippe und Philipp Voigtländer; die von Chulalongkorn Lukas Reinsch und Manuel Thielen.

Die Choreographie von Jean-Pierre Lamperti benutzt Elemente aus den traditionellen Tänzen des Landes, wie z.B. bei dem von Tuptim für die englische Gesandtschaft inszenierten Theaterstück „Hütte des Onkel Thomas“, oder aber auch klassische Tanzschritte wie bei „Wär's nicht schön“.

Ein prächtiges Bühnenbild, ein perfekt aufspielendes Orchester der Stadt Trier unter der Leitung von Christoph Jung und aparte Stimmen machen aus „Der König und ich“ ein überaus sehenswertes Musical. › CH.S.